

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 2

Artikel: Us "Dys Gärtli" : (1940)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am Passwang, si mr nand am allerinöchste. Jo, jo, d Kilometer zelle nüt meh, wenn eim d Chraft vom ene Dichterwärk azoge het. I bruche nume «*Der Holderbaum*» oder «*Am stille Wäg*» vüre z näh und denn ghöri dr Albin Fringeli rede, wie wenn i by ihm und by syner liebe Frau deheime z Nunnige wär.

Gärn dänki zrugg, wien i einisch amene wunderschöne Oktobertag mit em Buredichter Alfred Huggebärger z Gerlikon by Frauefäld Öpfel und Biren abgläse ha. Wie bym Dichte, so het er s au dört ganz gnau gnoh. Öb mr hei welle goh z Obe näh, gseht er eismols no zwo Bire z oberst uf eme Baum obe glänze.

«Sie lellet mi us! Sie lellet mi us!»

macht er i sym Thurgauer-Dialäkt, zwitzeret mit syni chlyne schlauen Äuglene und scho han i ne gseh d Leiteren astelle. Im Schwick het er die zwo vorwitzige Bire drhär brocht, und jetz het er Rueh gha.

Dinn, i syner heimelige Burestube hei mr «Seftli» us em Steichrueg trunke. Dr Späck und s Burebrot hei mi no nie so guet dunkt wie sälb Chehr. Druf isch mr dr Alfred Huggebärger no s Gerliker Chilchli cho zeige, wo älter isch weder üsi Eidgenossenschaft. Wien e Junge isch er mir vora i s Türmli zum Gloggestuehl ufe, und druf si mr no zäme i d Dorfwirtschaft zu mene chüstige Rafzer gange. Tubaket hei mr zäme, was mr usebrocht hei und drzue nander gar grüslü vil z verzelle gha.

Bym Moonschyn han i em Alfred Huggebärger fest d Hand drückt und är mir. «Gellet Si, chömet Si wider mool, 's isch so schöö gsi», meint er no won i gange bi, dr feister Wald abe, Frauefäld zue . . .

(Erstdruck)

* * *

Us «Dys Gärtli»

(1940)

Summervogel

*Summervogel flüht durs Land
Über mängte Garte,
Möcht mängs tusig Blüemli gseh,
Vo de fyne zarte.*

*Jedes Blüemli chüst er gschwind,
Niene man er gware,
Gseht so vil e Summer lang
Und so mängte Garte. —*

*Nümme wyter goht sy Reis,
s Rösli het ne gfange.
Isch jetz doch dä Flattergeist,
Neume blybe bhange.*

Schöni Stunde

*Es git so schöni Stunde,
Gar weni könne die.
Sie chöme schüüli sälte
I alli Härzen ie.*

*Me muess se nume könne
Und z fride sy drby.
Sie göh gar schnäll vürane
Und du muesch leigge sy.*

*Gib acht uf schöni Stunde,
Bisch guet mit jedem Härz.
Sie chöme nümme ume,
Und mängte plogt dr Schmärz.*